

„... der kunstreichste Meister aller Instrumente“

Unser Rundgang beginnt im Herzen der Münchner Altstadt und führt uns als erstes ins Innere der Ende des 15. Jahrhunderts erbauten **Frauenkirche** **1 A**. Wer auf der Suche nach den ältesten Spuren Münchner Musikpflege ist, wird hier fündig: Direkt neben dem Prunkgrab für Kaiser Ludwig den Bayern befindet sich das mit Instrumenten verzierte Marmor-Epitaph des blinden Orgelvirtuosen und Komponisten Conrad Paumann – seinerzeit einer der bedeutendsten Musiker im deutschen Sprachraum, hoch verehrt und viel umworben. Seine Berufung nach München ließen sich die regierenden Wittelsbacher einiges kosten: Ein stattliches Jahresgehalt von 80 Gulden, Steuerfreiheit sowie ein eigenes Haus als Geschenk des Herzogs Albrecht III. lockten den berühmten Künstler an die Isar, wo er alsbald in der alten Frauenkirche als Hoforganist tätig war.



A Die Frauenkirche

Die Übersetzung der in altdeutscher Sprache gehaltenen Epitaph-Inschrift lautet: „Anno 1473 am Abend von St. Pauls Bekehrung ist gestorben und hier begraben der kunstreichste Meister aller Instrumente und der Musik Cunrad Pawman, Ritter, gebürtig von Nürnberg und blind geboren, dem Gott gnädig sei.“

„Öder Sumpf, Biersumpf überall ...“

Wir überqueren den Domplatz und gelangen über die Augustinerstraße direkt auf die belebte **Neuhäuserstraße**, in die wir nach rechts einbiegen. Nach etwa 200 m

stoßen wir rechter Hand auf einen **Brunnen** **2**, an dessen hochaufragender Säule wir bei näherem Hinsehen Szenen aus der Oper „Salome“ erkennen. Das von Bildhauer Hans Wimmer geschaffene Werk erinnert an den Komponisten Richard Strauss **B**, der direkt gegenüber im Hinterhaus des traditionsreichen Pschorr-Brauhauses am 11. Juni 1864 das Licht der Welt erblickte. Als Enkel des Münchner Großbrauers Georg Pschorr und zugleich Sohn des Hornisten und Hofmusikers Franz Strauss verbrachte der früh komponierende Richard hier inmitten der Altstadt eine ebenso unbeschwertere wie musikalisch inspirierte Kindheit und Jugend. Das Brauhaus wurde im Zweiten Weltkrieg ein Opfer



B Richard Strauss

der Bomben. An der Stelle des einstigen Strauss-Geburts Hauses am **Alzheimer Eck 16** **3** befindet sich eine Gedenktafel – versteckt im Kassenraum des Parkhauses, das hier neu erbaut wurde.

Der anfänglich ungetrübten Beziehung zwischen Richard Strauss und seiner Heimatstadt war keine dauerhafte Liebe beschieden. „Was München für ein Bauernnest und seine Bewohner für trottelhafte Rüpel sind, merkt man immer wieder im Ausland. Nun, da muss man sich eben auffrischen“, schreibt er nach einem Konzert in Amsterdam an seine



C Theobald Böhm mit der nach ihm benannten Böhmfloete

Frau. International längst als gefragter Dirigent und Komponist erfolgreich, begegnete man Strauss im konservativen München mit Unverständnis und Misstrauen. Entnervt kehrte er der Stadt 1898 den Rücken: „Ich habe nun allmählich eingesehen, dass hier nicht der Boden ist, wo ein erfreuliches Musikleben gedeihen kann ... Öder Sumpf, Biersumpf überall ...“, zieht Strauss Bilanz. Die Münchner Ehrenbürgerschaft erhielt er trotzdem – 1924 anlässlich seines 60. Geburtstags, verliehen von den reuigen Bürgern seiner Heimatstadt.

Vom Siegeszug eines Begnadeten

Direkt gegenüber von Strauss' Geburtsort befindet sich am **Alzheimer Eck 15** **1** das Wohnhaus des Münchner Musikers und Instrumentenbauers Theobald Böhm **C** – berühmter Erfinder der nach ihm benannten „Böhmfloete“, die von hier aus ihren Siegeszug um die Welt antrat. Böhm, seinerzeit einer der besten Flötenvirtuosen Deutschlands, hatte sein handwerkliches Geschick im väterlichen Juweliergeschäft erworben. Das von ihm erdachte neuartige Klappen- und Griffsystem entwickelte sich schon bald zum bis heute gültigen internationalen Standard und setzte sich auch bei anderen Holzblasinstrumenten durch. Eine Tafel erinnert an den Musiker, der von 1794 bis 1881 sein gesamtes Leben